MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 51 & 52. **Erscheinen in zwanglosen Heften,** welche allen Mitgliedern unentgeltlich durch die Post zugeschickt werden. 1888.

Inhalt: Scheuerle, Die badischen Weiden-Arten. — Dr. Schatz, Die badischen Ampferbastarde. — Stehle, Dienstjubiläum. — Sommerversammlung.

Die badischen Weiden-Arten.

Mit Tafel.

Eine kurze Anleitung zum Studium der im Grossherzogtum Baden wildwachsenden Stamm-Arten der Gattung Salix.

Für Anfänger bearbeitet von J. Scheuerle.

„Bastarde und Formen können nur von Jenen erkannt und gewürdigt werden, welche die Stamm-Arten kennen.“

Die Salicineen sind sehr verbreitet: wir finden sie nicht blos an Gräben, Bächen, Flüssen, Sümpfen, in Rieden, Wäldern, Wiesen, Thälern und auf Bergen, sondern auch in Gärten und Anlagen, ja sogar auf ganze Strecken zu technischen Zwecken angepflanzt. Es ist daher für einen Botaniker, der jedes Kräutlein, Gräslein und Moospflänzchen seiner Umgebung kennt, recht beschämend, sich sagen zu müssen: von den Weiden verstehe ich soviel als nichts. In Baden haben Alex. Braun, Döll, Brunner u. a. auf diesem Gebiete tüchtig geforscht, gesucht und gesammelt und es wäre jammerschade, wenn die Errungenschaften dieser Salikologen mit der Zeit wieder verloren giengen[1]. Es ist allerdings nach den bisherigen

[1] Das Döll'sche Herbar in Freiburg birgt eine so grosse und reiche Salicineensammlung, dass eine Durchsicht und ein Studium derselben nur dem geübteren Salikologen, aber nicht dem Anfänger empfohlen werden kann. Für letzteren ist die Ausgabe einer kleinen, aber instruktiven Collektion, in welcher nur die typischen Hauptformen zusammengestellt sind, in Arbeit. Die Anlage eines Salicetums ist, wie ich von Kneucker in Karlsruhe erfuhr, im dortigen Botanischen Garten der technischen Hochschule projektiert und auf Grund der Vorarbeiten Döll's daselbst bereits ein schöner Anfang gemacht; es verdient dieses Unternehmen allseitige Unterstützung.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Anleitungen nicht so leicht, sich auf diesem Gebiete umzusehen, daher das Studium der Salicineen als das „crux et scandalum botanicorum“ diskreditiert worden ist; dasselbe nicht blos zu erleichtern, sondern auch zu einer angenehmen Beschäftigung zu machen, ist Zweck der nachfolgenden übersichtlichen Zusammenstellungen.

Man beginne das Weidenstudium nicht im Frühjahre, sondern zu der Zeit, wann die Pflanzen entwickelte Blätter tragen, also vom Juli bis Oktober. Das erste Erfordernis ist nun, dass man die typischen Blattformen, wie sie auf der beigegebenen Tafel veranschaulicht sind, dem Gedächtnis gut einpräge, was unschwer sein dürfte, da hier durch die Baumform die Zusammengehörigkeit und Verwandtschaft der Arten leicht ersichtlich ist. Die Einteilung nach Staubfäden, Fruchtknoten, Griffel etc. wird beim späteren Studium der Bastarde und Formen gute Dienste leisten und zugleich die Einsicht in den wunderbaren Zusammenhang zwischen Blüte und Blatt erschliessen, so dass bei einiger Uebung vom Blütenzweig auf die Beschaffenheit des Blattexemplars und umgekehrt geschlossen werden kann.

Die nun folgende „Uebersicht der Blattformen“ soll als Wegweiser dem Anfänger das Bestimmen irgend einer im Freien gefundenen Weide recht leicht machen. Um dieses zu erreichen und zugleich die abweichenden Formen berücksichtigen zu können, waren Wiederholungen nicht zu vermeiden. Wenn bei einem Zweige die unteren Blätter in Form oder Behaarung anders beschaffen sind, als die oberen (gegen die Spitze), so kann die Pflanze in beiden Abteilungen (mit so oder anders beschaffenen Blättern) gefunden werden.

Uebersicht der Blattformen

und zugleich Schlüssel zum Bestimmen der Blattexemplare.

a. Blätter eiförmig, herzeiförmig oder rundlich; die grösste Breite liegt in oder unter der Mitte: s. unten a¹.

b. „ verkehrteiförmig; die grösste Breite liegt über der Mitte: s. unten b¹.

c. „ elliptisch; die grösste Breite liegt in der Mitte: s. unten c¹.

d. „ verkehrtlanzettförmig; die grösste Breite liegt über der Mitte: s. unten d¹.

e. „ lanzettförmig oder lineal-lanzettlich; die grösste Breite liegt in oder unter der Mitte: s. unten e¹.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

a¹. Blätter eiförmig, selten herzförmig oder rundlich	* beiderseits kahl	** Blattstiel nahe an der Blattspreite mit ein oder mehreren Drüsen besetzt; Blattrand dicht- u. feinsägezähnig; Blattflächen glatt, Oberseite glänzendgrün, Unterseite mattgrün; Zweige selbst an der Spitze kahl: .	Salix pentandra L. Lorbeer-Weide.
		Blattstiel ohne Drüsen:	siehe unten a².
	beiderseits oder nur unterseits behaart:		siehe unten a³.
a². Blattstiel ohne Drüsen; Blattflächen entweder bei allen Blättern oder wenigstens bei den am unteren Teil der Zweige stehenden glatt d. h. ohne hervorragende Berippung	* Zweige meist mit bläulichem abwischbarem Duft (Reif) belegt; Bast lebhaft gelb; kräftige aufrechte Sträucher, oder Bäume; Blätter im ganzen Umfange feingezähnelt, beim Trocknen nicht schwarz werdend		S. daphnoides Vill. Brand-W.
	** Zweige ohne Reif; Bast grüngelb	(verholzte) Zweige gegen die Spitze (und die Knospen daselbst) stark behaart (samtartig); Blätter unterseits grasgrün, oder grau mit grasgrüner Spitze, beim Trocknen leicht schwärzlich werdend: . . .	S. nigricans Sm. Schwärzliche W.
		(verholzte) Zweige ganz kahl oder gegen die Spitze schwach behaart	Knospen eiförmig; Blätter am Grunde und an der Spitze ganzrandig, unterseits grün oder bleigrau, beim Trocknen nicht schwarz werdend — S. livida Whlbg. Press-W.
			Knospen länglich; Blätter am ganzen Umfange sägezähnig; unterseits grün, oder weisslich mit grüner Spitze, beim Trocknen meist schwärzlich werdend — S. glabra Sch. Griffel-W.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

a³. Blätter beiderseits oder nur unterseits behaart (grauhaarig, seidig oder filzig)	* sämtliche Blätter eines Zweiges unterseits weiss- oder grau-filzig mit stark hervortretender Berippung, oberseits etwas runzelig; Blattsubstanz derb, lederig; die kleineren Blättchen am Grunde der Zweige manchmal unterseits seidig-weiss; kräftige Sträucher, oder Bäume:			S. Caprea L. Sahl-W.
	**Die Blätter am Grunde der Zweige unterseits kahl; die oberen unterseits grauhaarig oder seidig-weiss	Blätter ganzrandig oder nur wenige Zähnchen am Rande; kleine Sträuchlein mit kriechenden Stämmchen	verholzte Zweige kahl	S. livida Whlbg. Press-W.
			Zweige an der Spitze seidig-weiss behaart	S. repens L. Kriech-W.
		Blätter reichlich-gezähnt (— gekerbt, — gesägt); Stämme aufrecht: . . .		siehe oben a².
b¹. Blätter verkehrteiförmig	beiderseits kahl	Blattstiel nahe an der Blattspreite mit ein oder mehreren Drüsen besetzt: siehe oben a¹**		S. pentandra L.
		Blattstiel ohne Drüsen:		siehe oben a².
	beiderseits oder nur unterseits behaart:			siehe unten b².
b². Blätter beiderseits oder nur unterseits behaart (grauhaarig, seidig oder filzig); Nebenblätter (am Ursprung des Blattstieles) meist sehr deutlich vorhanden, öfters von verhältnismässig bedeutender Grösse	Blattunterseite mit stark hervortretender Berippung, mehr oder weniger grauhaarig; die Blättchen am Grunde der Zweige unterseits grau- oder seidenhaarig	verholzte Zweige gegen die Spitze stark behaart (aschgrausamtig); Knospen ebenfalls grauhaarig; Blätter vollständig oder wenigstens am Grunde ganzrandig, oberseits graugrün:		S. cinerea L. Aschgraue W.
		verholzte Zweige kahl oder schwach-behaart; Blätter ganzrandig oder unregelmässig gezähnt, oberseits dunkelgrün; Nebenblätter verhältnismässig gross (breit)	Blätter 5—15 cm. 2—4 cm lang	S. aurita L. Ohr-W.
				S. grandifolia Ser. Grossblättrige W.
	Blattunterseite glatt, wenigstens bei den am untern Teil des Zweiges stehenden Blättern; die Blättchen am Grunde des Zweiges unterseits kahl und grünlich:			siehe oben a².

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

c¹. Blätter elliptisch	beiderseits kahl	Blattstiel nahe der Blattspreite mit ein oder mehreren Drüsen besetzt; Blattrand kahl, ziemlich dicht und feingesägt, Zähne gerade; Blattflächen glatt; Zweige selbst an der Spitze kahl:		S. triandra W. (=S.amygdalina L.) Mandel-W.
		Blattstiel ohne Drüsen:		siehe oben a²**.
	beiderseits	oder nur unterseits behaart:		s. a² & a³**.
d¹. Blätter verkehrt-lanzettförmig	beiderseits kahl	ganzrandig oder erst von der Mitte an feingesägt; Blattflächen glatt; Blätter gegenständig oder je zwei einander näher gerückt; Zweige (selbst an der Spitze) kahl, selten bläulich-beduftet; Knospen länglich, kahl:		S. purpurea L. Rot-W.
		am ganzen Umfange gekerbt, gesägt oder gezähnt; Blätter wechselständig: . .		siehe oben a².
	Blätter beiderseits oder nur unterseits behaart	Blätter ganzrandig oder erst von der Mitte an feingesägt; Blätter gegenständig oder je zwei einander näher gerückt; Zweige selbst an der Spitze kahl; Knospen länglich, kahl:		S. purpurea L. Rot-W.
		Blätter am ganzen Umfange gekerbt, gesägt oder gezähnt; Blätter wechselständig:		siehe oben a².
e¹. Blätter lanzettförmig oder lineal-lanzettlich	beiderseits kahl; Blattrand dicht-gesägt; Blattstiel meist mit ein oder mehreren Drüsen in der Nähe der Blattspreite	auch die Blätter an der Spitze des Zweiges und dieser selbst (wie auch die Knospen) kahl; Blattrand nicht gewimpert	Blattspitze langgezogen; Sägezähne nach vorn eingebogen; Zweige wenigstens auf einer Seite ledergelb:	S. fragilis L. Bruch-W.
			Blätter beiderseits gleichmässig zugespitzt; Sägezähne gerade; Zweige nicht ledergelb:	S. triandra W. (= S. amygdalina L.) Mandel-W.
		Die Blätter an der Spitze des Zweiges (und die Knospen daselbst) seidig-weiss; Blattrand gewimpert: . .		siehe unten e²**.
	Blätter beiderseits oder nur unterseits behaart (filzig oder seidig):			siehe unten e².

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

e². Blätter beiderseits oder nur unterseits behaart (filzig oder seidig)	* unterseits graufilzig, am Rande meist mit kleinen spitzen Zähnen; aufrechte Sträucher, oder Bäume:			S. incana Schrk. Lavendel-W.
	** Blätter unterseits seidig-weiss (von angedrückten Seidenhaaren weissglänzend oder silberig schimmernd); Zweige an der Spitze ebenfalls seidig-weiss; nur die Blätter am Grunde der Zweige unterseits manchmal kahl	Blätter ganzrandig, seicht-gekerbt oder mit wenigen kleinen entfernten Zähnchen	kleines Sträuchlein mit kriechendem Stämmchen, dünnen Zweiglein und kleinen meist ganzrandigen Blättern; auf Moorboden:	S. repens L. Kriech-W.
			aufrechter Strauch mit langen, ganzrandigen oder seicht-gekerbten Blättern:	S. viminalis L. Hanf-W.
		Blätter dicht-fein-gesägt	Blattoberseite hellgrün; Zweige goldgelb (rotgelb):	S. vitellina L. Gold-W.
			Blattoberseite graugrün; Zweige nicht gold- oder rotgelb:	S. alba L. Silber-W.

Blütenprobe

oder Uebersicht, um die Zugehörigkeit der Blütenzweige zu den Blattexemplaren zu prüfen.

A. Männliche ♂ Blüte.

Kätzchen mit Staubfäden.

Nr. 1) mit 5 Staubfäden: unter jeder Kätzchenschuppe 5 Staubfäden (selten 4 oder mehr als 5); Kätzchen gleichzeitig (mit den Blättern) erscheinend, langgestielt, Stiel beblättert, Blättchen dicht-fein-drüsig-gesägt; Zweige, Knospen und junge Blätter kahl: S. pentandra L.

Nr. 2) mit 3 Staubfäden: unter jeder Kätzchenschuppe 3 Staubfäden: Kätzchen gleichzeitig (mit den Blättern) erscheinend, langgestielt, Stiel beblättert, Blättchen ganzrandig od. spärlich-sägezähnig; Zweige und Knospen kahl; junge Blätter meist mit Seidenhaaren, welche sich bald verlieren: S. triandra W. (S. amygdalina L.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Nr. 3) mit 1 Staubfaden: unter jeder Kätzchenschuppe 2 Staubfäden, welche gänzlich miteinander verwachsen sind; Kätzchen frühzeitig (vorlaufend: vor dem Aufbrechen der Blattknospen erscheinend), sitzend, am Grunde mit kleinen, schmalen Blättchen; Staubkolben rot oder schwarz: . S. purpurea L.

Nr. 4) mit 2 Staubfäden, welche am Grunde mit einander verwachsen sind; Kätzchen sitzend oder kurz-gestielt (am Grunde mit kleinen schmalen Blättchen), meist gekrümmt; Staubkolben gelb; Zweigspitze flaumig, selten filzig: S. incana Schrk.

Nr. 5) mit 2 Staubfäden, welche nicht verwachsen sind: siehe unten Nr. 6.

Nr. 6. Jedes Blütchen mit 2 freien Staubfäden

a. Kätzchen frühzeitig (vorlaufend: vor dem Aufbrechen der Blattknospen blühend), sitzend oder kurz-gestielt; Kätzchenschuppen meist zweifarbig, zottig

Staubfäden am Grunde behaart

Zweige gegen die Spitze und die Knospen daselbst stark behaart

Zweige nach unten und die Knospen daselbst graulich; die kleinen Blättchen am Grunde der Kätzchen bleiben b. Trocknen grau-grün oder seidig-weiss (März): S. cinerea L.

Zweige nach unten lebhaft grünlich o. braun; die grünen Blättchen am Grunde der Kätzchen werden beim Trocknen schwarz (April): S. nigricans Sm. et Fr.

Zweige gegen die Spitze und die Knospen daselbst kahl oder schwach behaart

Zweige meist braun; d. (grünen) Blättchen am Grunde der Kätzchen werden beim Trocknen schwärzlich: S. glabra Sch.

Zweige meist grünlich; Knospen länglich; die kleinen Blättchen am Grunde der Kätzchen bleiben beim Trocknen grau-grün od. seidig-weiss: S. grandifolia Ser.

Die Knospen an der Spitze der Zweige eiförmig; Kätzchen klein, die Blättchen am Grunde der Kätzchen bleiben beim Trocknen grau-grün oder seidig-weiss: S. aurita L.

Staubfäden kahl . . . . . siehe unten Nr. 7.

b. Kätzchen gleichzeitig (m. dem Aufbrechen d. Blattknospen erscheinend), meist langgestielt, Stiel beblättert; Kätzchenschuppen meist schwach-zottig: . . . . . s. unten Nr. 8 a. u. b.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Anmerkung zu Nr. 6. Gleichzeitig (amentum coaetaneum) wird ein Kätzchen dann genannt, wenn es sich zugleich mit dem Entfalten der Blätter entwickelt; dasselbe steht dann am Ende von belaubten Stielen. Das frühzeitige (vorlaufende) Kätzchen (a. praecox) erscheint vor dem Aufbrechen der Blattknospen und ist entweder sitzend oder kurz gestielt und am Grunde von kleinen Blättchen (Schuppen) gestützt. Je früher das Kätzchen erscheint, desto dichter ist es vor dem Aufblühen in „Wolle" (Wimperhaare der Kätzchenschuppen) eingehüllt zum Schutze gegen Fröste. Eigenartig ist die Erscheinung, dass die Kätzchenschuppen (Bracteen) bei den frühblütigen Weiden zweifarbig (discolor), bei den spätblütigen aber meist einfarbig (concolor) — grünlich oder gelblich — sind. Dieses grünliche Aussehen der Kätzchen überhaupt (im Mai bezw. Juni) ist die Ursache, warum diese Blüten „im allgemeinen Grün" leicht unbeachtet bleiben; springen aber später die reifen Kapseln auf und die beschopften Samen fliegen umher, so kann sich der Laie diese Erscheinung nicht erklären.

Nr. 7. Staubfäden kahl	Stämmchen kriechend, selten (schief) aufsteigend; Kätzchen klein	Zweige gegen die Spitze weisslich-seidig:			S. repens L.
		Zweige und Knospen kahl: . . .			S. livida Whlbg.
	Stämme aufrecht	kleiner sparrig-ästiger Strauch mit kurzen schwachen Zweigen und kleinen Kätzchen, welche im April und Mai blühen:			S. aurita L.
		grössere Sträucher oder Bäume mit kräftigen Zweigen u. grösseren Kätzchen, welche schon im Februar und März blühen	Zweige meist bereift (bläulich beduftet); Bast lebhaft gelb; Kätzchen gross (dick):		S. daphnoides Vill.
			Zweige nicht bereift. Bast grüngelb	Knospen an der Zweigspitze behaart, Kätzchen von mitttlerer Grösse:	S. viminalis L.
				alle Knospen kahl, dick; Kätzchen gross (dick):	S. caprea L.
Nr. 8a. Kätzchenschuppen einfarbig (an der Spitze nicht anders gefärbt); Staubfäden am Grunde deutlich behaart	Kätzchen langgestielt; junge Blätter beim Trocknen nicht schwarz werdend	Zweigspitze und Blätter seidigweiss	Zweige goldgelb (rotgelb); Kätzchenschuppen gelb, lanzettförmig:		S. vitellina L.
			Zweige nicht gold- oder rotgelb; Kätzchenschuppen grüngelb, eiförmig:		S. alba L.
		Zweige und Blätter kahl: . . .			S. fragilis L.
	Kätzchen kurzgestielt oder sitzend; junge Blätter beim Trocknen schwarz werdend; Kätzchenschuppen selten einfarbig:				S. glabra Sch.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Nr. 8b. Kätzchenschuppen an ihrer Spitze schwarzbraun, rot oder bräunlich; Staubfäden kahl oder behaart	Staubfäden am Grunde deutlich behaart; Blätter beim Trocknen schwärzlich werdend	Zweige nach oben (gegen die Spitze) stark behaart oder filzig: .	S. nigricans Sm. Fr.
		Zweige kahl oder schwach behaart: . . .	S. glabra Sch.
	Staubfäden kahl oder am Grunde kaum behaart; Blätter beim Trocknen nicht schwärzlich werdend	Stämmchen kriechend, selten (schief) aufsteigend:	S. livida Whlbg.
		Stämme aufrecht: . . .	S. aurita L.

B. Weibliche ♀ Blüte:

Kätzchen mit Fruchtknoten (Kapseln).

α Fruchtknoten (Kapsel) kahl . . . . . siehe Nr. 9.

β „ „ behaart (grauhaarig, seidig oder filzig) . . . . . siehe Nr. 11.

Nr. 9. Fruchtknoten (Kapsel) kahl deswegen die Kätzchen von grünlichem (vor dem Aufblühen von weissem) Ansehen	* Kätzchen frühzeitig (vorlaufend: vor dem Aufbrechen der Blattknospen blühend); Griffel verlängert	** Zweige meist bereift (bläulichbeduftet); Kätzchen dick-walzenförmig; schon im Februar und März erscheinend; Kätzchenschuppen dichtzottig; Fruchtkätzchen mit gedrängt-stehenden kurzgestielten Kapseln:		S. daphnoides Vill.
		*** Zweige nicht bereift; Kätzchen im April blühend; Kätzchenschuppen schwächer behaart; Fruchtkätzchen verlängert, locker-früchtig	Fruchtknoten (Kapsel) kurzgestielt; Zweigspitze flaumig, selten filzig; Kätzchen schlank, gekrümmt:	S. incana Schrk.
			Fruchtknoten (Kapsel) langgestielt; Zweigspitze kahl oder graulich-behaart; Kätzchen gerade	Zweige gegen oben stark-behaart oder filzig: S. nigricans Sm.
				Zweige kahl oder schwach-behaart: S. glabra Sch.
	Kätzchen gleichzeitig (mit dem Aufbrechen der Blattknospen erscheinend), meist langgestielt, Stiel beblättert			siehe Nr. 10.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Nr. 10. Kätzchen gleichzeitig	Griffel verlängert (vgl. Seite 13 unten!) .				siehe Nr. 9***.
	Griffel kurz oder fehlend; Kätzchen erst im Mai erscheinend	Kätzchenstielblätter dicht feindrüsig-sägezähnig, kahl, klebrig; (bei der Gartenform sind die Kätzchenstielblätter weniger dicht-gesägt, rundlich eiförmig):			S. pentandra L.
		Kätzchenstielblätter ganzrandig oder spärlich-sägezähnig	Zweigspitze kahl und meist auch die Kätzchenstielblättchen	Fruchtknoten langgestielt; Kätzchen schon in der Blüte schmächtig-walzlich:	S. triandra W. (= S. amygdalina L.)
				Fruchtknoten kurzgestielt; Kätzchen in der Blüte eiförmig, später verlängert-walzlich:	S. fragilis L.
			Zweigspitze seidig-weiss; Kätzchenstielblättchen seidenhaarig oder nur seidig-gewimpert; Kätzchen schon in der Blüte schmächtig-walzlich;	Zweige gold- oder rotgelb; Kätzchenschupppen lanzettlich; Kätzchen von hellgelblichem Ansehen:	S. vitellina L.
				Zweige nicht gold- oder rotgelb; Kätzchenschuppen eiförmig; Kätzchen von grau-gelblichem Ansehen:	S. alba L.

Nr. 11. Fruchtknoten (Kapsel) behaart (grauhaarig, seidig oder filzig), die Kätzchen haben deshalb ein grau-	a. Kätzchen frühzeitig (vorlaufend: vor dem Aufbrechen der Blattknospen blühend), sitzend oder kurzgestielt	Griffel verlängert; Narben fädlich, gelb:	S. viminalis L.
		Griffel kurz oder fehlend; Narben kopfig, selten fädlich:	siehe Nr. 12.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

liches oder weissliches Ansehen; Kätzchenschuppen zweifarbig, zottig	b. Kätzchen gleichzeitig (mit dem Aufbrechen der Blattknospen erscheinend; Griffel sehr kurz oder fehlend	Stämmchen kriechend, selten (schief) aufsteigend; kleine Sträuchlein		S. livida Whlbg.
		Stämme aufrecht	kleiner sparrigästiger Strauch; Zweigspitze kahl; Knospen eiförmig, kahl	S. aurita L.
			grösserer, schlanker Stranch: Zweigspitzen behaart; Knospen länglich, behaart:	S. grandifolia Ser.

Nr. 12. Griffel kurz oder fehlend	Stämmchen kriechend, selten (schief) aufsteigend; kleine Sträuchlein auf Moorboden	Zweigspitze seidig-weiss:		S. repens L.
		Zweige und Knospen kahl:		S. livida Whlbg.
	Stämme aufrecht	Kätzchen und Knospen gegenständig oder je zwei einander näher gerückt; Zweige kahl; Knospen länglich; Kätzchen unscheinbar:		S. purpurea L.
		Kätzchen und Knospen wechselständig	Zweige und obere Knospen grauhaarig oder filzig: .	S. cinerea L.
			Knospen und Zweige kahl; obere Knospen dick-eiförmig	Kätzchen klein; Zweige kurz u. schwach; kleiner Strauch: .	S. aurita L.
				Kätzchen gross; Zweige lang u. stark; grösserer Strauch od. Baum: . . .	S. caprea L.

1) Bemerkung zu Salix glabra Sch.

Kerner (Niederösterr. Weiden S. 236) unterscheidet eine Hochalpenform und eine Thalform. Erstere bleibt Zwergweide und sind bei derselben die Kätzchenstiele und deren Blättchen mehr ausgebildet, als bei der letzteren. Die Thalform erhebt sich bis zu zwei Meter Höhe und ähnelt dann der Salix nigricans Sm. et Fr., wird auch von einzelnen Salikologen (sogar von Wimmer) ohne weiteres mit derselben vereinigt. Beide haben allerdings das eigentümliche Merkmal miteinander gemein, dass die Unterseite der-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

jenigen Blätter, welche am unteren Teil (gegen den Ursprung) des Zweiges sich befinden, gänzlich kahl und grün, bei den Blättern am oberen Teil (der Zweigspitze zu) nur die Blattspitze unterseits grasgrün (wie abgewischt) ist. Dagegen unterscheiden sich beide hauptsächlich durch die Behaarung der oberen Blätter und verholzten Zweigteile, welche bei S. glabra Sch. ganz fehlt oder nur schwach vorhanden ist. Die jüngsten (krautigen) Triebe sind bei der S. glabra (Thalform) meistens wie bei der S. nigricans filzig-behaart, bei der S. glabra alpina (Hochalpenform) aber immer kahl. Letztere hat grosse Aehnlichkeit mit S. hastata L., S. Arbuscula L. und S. bicolor Ehrh., je nachdem man Wuchs oder Blätter oder Blüte in Betracht zieht; die Thalform (S. glabra vulgaris, S. coruscans W., S. stylaris Seringe) dagegen verliert diese Aehnlichkeit, je weiter sie sich von den Alpen entfernt. Sie hat sich, wie S. nigricans, grandifolia, incana und daphnoides, durch die Donauzuflüsse bis zur Donau selbst, durch den Rhein und seine Nebenflüsse aber über die Schweiz, Baden, Elsass und den nordwestlichen Teil Deutschlands bis Hannover verbreitet. In Baden findet sie sich nicht selten und zwar in vielen Formen: gross-, klein-, schmal- und breitblättrig; bald zwergig und bald als ansehnlicher Strauch. Standorte daselbst sind: Konstanz, Zollhaus (Randen), an der Wutach, bei Bachzimmern, Kirchen, Zimmern (Immendingen), Geisingen, Donaueschingen, Pfohren, Breisach, Faulewaag, Daxlanden, Eggenstein, Karlsruhe, Mannheim, Sanddorf. Eine zwergige und kleinblättrige Form (S. glabra arbusculoides, S. arbuscula Schleicher) fand Alex. Braun in wenigen ♀ Exemplaren an der Zastler Wand des Feldbergs, welche er fälschlich als S. Arbuscula L. bestimmte und die von Döll in seine „Flora von Baden“ aufgenommen wurde, obwohl sie Brunner als „Form von S. nigricans“ erklärte. — Dass Wimmer die Thalform der S. glabra Scop. mit S. nigricans Sm. et Fr. vereinigte, ist leicht zu begreifen, wenn man bedenkt, dass er in Schlesien keine Gelegenheit hatte, die verschiedenen Formen im Freien beobachten zu können, Herbariumspflanzen sich aber nicht hiezu eignen[1]. Brunner vermutete schon vor 30 Jahren das Vorkommen der S. glabra in Baden, was aus seinen

[1] Auch Gartenpflanzen, besonders wenn sie im fetten, starkgedüngtem Boden wurzeln, haben öfters ein anderes Aussehen, als solche Pflanzen der nämlichen Art, welche wild wachsen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Bemerkungen zu manchen Weidenbastarden (vgl. Döll's Herbar, Salicineen) hervorleuchtet, konnte sich aber (von Wimmer beraten) nicht entschliessen, diese Spezies für Baden aufzuführen. Beide hatten in Folge dessen ihre liebe Not mit den Bastarden der S. glabra einerseits und S. aurita, cinerea, Caprea andererseits. Döll schuf hier einen Ausweg, indem er die Koch'sche Benennung S. nigricans var. eriocarpa einführte und S. nigricans Sm. et Fr. als S. nigricans nuda, die behaartfrüchtigen Bastarde als S. nigricans eriocarpa betrachtete. Ob Brunner, welcher diese Bastarde viele Jahre hindurch im Freien beobachtete und studierte, damit ganz befriedigt war, bezweifle ich sehr. Salix stylaris tomentosa Seringe ist synonym mit S. nigricans eriocarpa Döll, wovon ich mich durch Originalexemplare überzeugte; Seringe hatte damals (1812), als er diese Benennung schuf, noch keine Ahnung von den Bastarden zwischen S. nigricans, glabra-aurita, cinerea, Caprea und grandifolia, deswegen glaubte er irrtümlich, seine Einreihung der S. stylaris in die Abteilung der kahlfrüchtigen Weiden sei durch dieses Vorkommnis unhaltbar geworden. Nach Wimmers eigenen Worten (Sal. europ. pag. 75) hat Wahlenberg am meisten zu der Confusion beigetragen, indem derselbe die behaartfrüchtigen Bastarde S. nigricans, die kahlfrüchtigen Spezies aber S. phylicifolia nannte. Neuere Salikologen wollen diese Confusion dadurch noch vergrössern, dass sie die behaartfrüchtigen Formen als S. nigricans typica aufstellen und das Vorkommen der genannten Bastarde von S. glabra und S. nigricans ganz in Abrede stellen. Es that wahrlich not, hier Klarheit zu schaffen; aber ohne die Wiederaufstellung der Seringe'schen S. stylaris (S. glabra vulgaris) war solches unmöglich, mit derselben leicht und einfach. Es ist wirklich unbegreiflich, wie man hier die Errungenschaft des vorzüglichen Weidenkenners Seringe ignoriren konnte, während er sonst doch sehr oft citiert wird.

2) Langgriffelige Weiden

sind: S. daphnoides, viminalis, incana, glabra, nigricans. Bei denselben sind (mit Ausnahme von S. viminalis) Fruchtknoten und Griffel kahl (grün). Dasselbe gilt auch von S. fragilis und S. pentandra, welche beide im Fruchtzustande verlängerte Griffel besitzen, während bei ihren Blütenkätzchen die Griffel kurz sind. Bei S.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

glabra und nigricans ist es der umgekehrte Fall: hier sind die Griffel im blühenden Zustande lang, bei den Fruchtkätzchen aber mittelmässig (mediocris). Besonders auffällig ist dieses bei S. glabra, welche Art zur Blütezeit so dünne Fruchtknoten hat, dass alles „Griffel“ zu sein scheint, daher sie Seringe S. stylaris (Griffelweide) nennt und von ihr sagt: „La longueur des capsules glabres de cette espèce, qui se terminent insensiblement dans l'état de Floraison en un long style“ — „effectivement cette espèce est extrêmement remarquable par sa capsule, qui presque jusqu'à la maturation est longuement conique et va se terminer aigument par un style très alongé“ (Essai d'une Monographie des Saules de la Suisse, pag. 62).

Die badischen Ampferbastarde.

Von Dr. Schatz.

Zu den folgenden Beschreibungen bemerke ich, dass dieselben zum Teil nach lebenden Pflanzen, zum Teil nach Exemplaren meines und des Döll'schen Herbariums gegeben sind. Den Rumex Mezei verdanke ich der Güte des Entdeckers, Herrn Prof. Haussknecht, den Rumex conglomeratus × maritimus β confertus Herrn Prof. Neuberger, dem Finder dieser sehr seltenen Ampferform. Unter den literarischen Quellen benutzte ich mit Vorteil die ausgezeichnete Arbeit von C. Haussknecht: „Beiträge zur Kenntniss der einheimischen Rumices“ in den Mitteilungen der geographischen Gesellschaft zu Jena, Band III, Heft I, 1884. In der Nomenklatur folgte ich dem Vorschlag von Marsson.

1. R. alpinus × obtusifolius.

(R. Mezei Haussknecht.)

Das Aussehen der Pflanze kommt der Tracht des R. obtusifolius näher als der des R. alpinus wegen der auseinandergezogenen Scheinwirtel.

Die Wurzelblätter sind aus herzförmiger Basis eiförmig. Die Breite der Blattscheibe verhält sich zur Länge derselben wie $1 : 1^1/_2 — 2$.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 1888

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Die badischen Weiden-Arten. 1-14